



*Achour, Sabine / Busch, Matthias / Massing, Peter / Meyer-Heidemann, Christian (Hg.): Wörterbuch Politikunterricht. Frankfurt, 2020, 307 Seiten*

Vier Herausgebende haben eine wertvolle Hilfe für konzentrierte Informationen über die Didaktik des schulischen Politikunterrichts hergestellt. Sie wenden sich an Lehramtsstudierende, an Lehrkräfte und an Referendarinnen und Referendare.

Mehr als 60 Schreibende, teils mit mehreren Beiträgen, die meisten aus Schule und Hochschule, haben knapp 100 Artikel geschrieben: von „Aktualität“ (Susann Gessner) bis „Zukunftsorientierung“ (Andreas Petrik). Die Länge variiert von einer bis zu drei Seiten.

Die Lesbarkeit wird gefördert durch wenige Verweise am Ende, so z.B. nach „Kontroversität“ (Tilman Grammes) auf „Beutelsbacher Konsens“ (Monika Oberle). Es gibt ein Literaturverzeichnis für alle Artikel am Ende des Buches vor einem Sachregister, das Zusammenhänge herstellen hilft. Ein Beispiel, dass auf drei Seiten die Geschichte, die Bedeutung und auch Kontroversen um ein zentrales Prinzip des Politikunterrichts dargestellt werden können, ist der Text zum „Beutelsbacher Konsens“. Die Einschätzung von M. Oberle am Schluss ist überzeugend: „Viele der Kritikpunkte am Beutelsbacher Konsens richten sich letztlich nicht gegen die formulierten Prinzipien, sondern gegen deren Rezeption in der Praxis, oder sie beleuchten grundsätzliche Probleme der politischen Bildung (...).“ Der Konsens löse viele Dilemmata nicht auf, gebe ihrer Bearbeitung aber einen professionellen Orientierungsrahmen.

Zusammenhänge können auch durch die Nutzung mehrerer Artikel fundiert werden. So sind die Diskussionen über die Beziehung von Demokratiepädagogik und fachlicher Bildung seit

langem zu dem Schluss gelangt, dass beide Zugänge komplementär sind – politische Bildung braucht die strukturierte fachbezogene Bildung ebenso wie die lebensweltlich orientierte Demokratiepädagogik – beide müssen sich ergänzen und aktiv aufeinander verweisen. Das gemeinsame Dach kann als „Demokratiebildung“ benannt werden. Mehrere Artikel in dem Wörterbuch ergänzen sich überzeugend: Politische Bildung als Unterrichts- und Schulprinzip (Achour / Meyer-Heidemann), Demokratiepädagogik (Grammes), Demokratiebildung (Kenner / Lange), Politische Bildung (Massing). Manche aktuelle Kommentare außerhalb dieses Buches zeigen das Problem ausufernder Begrifflichkeit in diesem Zusammenhang. Die Rezensentin möchte auch mit Hinweis auf die genannten vier Artikel die Gesamtformulierung „Politische Bildung für die Demokratie“ vorschlagen – darum geht es.

Nicht immer sind die Bezüge ähnlich überzeugend. So erläutert Veit Straßner die „Unterrichtsphasen“ zu Beginn eher allgemein-didaktisch mit Hilfe des wertvollen Klassikers von Hilbert Meyer und konzentriert sich auf den Dreischritt von Einstieg, Erarbeitung und Ergebnissicherung, bevor er davon ein (allgemeines?) politikdidaktisches Verlaufmodell mit sechs Phasen unterscheidet. Hierzu passte aber gut die „Zukunftsorientierung“ (Andreas Petrik) als politikdidaktisches Prinzip, das die spezifischen zwei Makromethoden der Zukunftswerkstatt und der Szenariotechnik aufruft. Damit wird auf das Konstrukt der fachdidaktischen Prinzipien verwiesen, die jeweils bestimmte Makromethoden implizieren.

Kurzum: Ein hilfreiches Buch für alle, die sich für politische Bildung interessieren. Für Lehrende ist es eine Fundgrube beim schnellen Suchen.

*Sibylle Reinhardt*